

# Stehauf-Menschen gefragt

**Ein Studienabbruch muss kein Karrierehindernis sein. Die meisten der jährlich 70 000 Abbrecher in Deutschland erobern den Arbeitsmarkt dennoch**

von Axel Gloger



Ohne Studienabschluss zu einem der reichsten Männer der Welt: Microsoft-Chef Bill Gates  
Foto: dpa

Andreas Barth hatte einfach die Nase voll vom Jura-Studium. Er fühlte sich zu Theorie, Vorlesungen und Seminaren nicht gerade hingezogen - und brach ab. Ohne Examen strebte er in eine neue Existenz: Er brachte ein heruntergekommenes Weingut wieder auf Vordermann. Das Projekt gelang: Sein Betrieb, der Lubentiushof an der Mosel, läuft. Dessen Riesling-Weine gehören zu den meistgepresenen in Deutschland.

Winzer Barth sieht nicht aus wie einer, der dem Jura-Studium auch nur eine Träne nachtrauert. Er hat zu Beruf und Erfolg gefunden - aber das ist keineswegs selbstverständlich. Viele andere, die das Studium abbrechen, müssen sich erst mal abstrampeln. "Es gibt keinen eigenen Arbeitsmarkt für Studienabbrecher", sagt Sylvia Knecht, Sprecherin von Adecco, einem Zeitarbeitsunternehmen. Absolventen mit ein paar Semestern Studium ohne Examen werden nicht per Stellenanzeige gesucht, bestätigt Matthias Gens von [Studienabbrecher.com](http://Studienabbrecher.com), einem Internet-Portal für diese Zielgruppe. Dennoch müssen die Kurz- und Langzeitstudenten ohne

Diplom ihren Weg in den Beruf finden. "70 000 Studienabbrecher strömen jedes Jahr auf dem Markt", berichten die Studienberater Barbara Berkhuijsen und Peter Hiedl in ihrem Buch "Studienabbruch als Chance" (Eichborn-Verlag, 196 Seiten, 13,90 Euro).

Studenten hören auf, teils weil sie, wie Moselwinzer Barth, einfach die Nase voll hatten vom Hörsaal - oder, wie eine Studie an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) ermittelte, einfach das Geld fehlt: 42 Prozent der HWP-Abbrecher geben Budgetprobleme als Grund für das Ende ihres Uni-Lebens an. Auf den Abbruch folgt der Weg in den Beruf. Kultur-, Sprach- und Sozialwissenschaftler sowie Jura und BWL-Abbrecher sind die zahlenmäßig stärksten Gruppen, sie alle begeben sich auf die Suche nach einem Job.

Wie das geht, zeigt die Praxis der Debeka. Die Versicherung mit Sitz in Koblenz stellt neben Diplomierten auch Abbrecher ein. Jeder Bewerber muss sich in einem Assessment-Center bewähren - wer es besteht, bekommt das Job-Angebot. Häufiger Berufsweg bei der Debeka: angestellter Mitarbeiter im Vertrieb. "Wir haben hier 800 neue Stellen geschaffen, davon sind etliche auch mit Studienabbrechern besetzt", beschreibt Personalmanager Gerd Benner einen der möglichen Einstiege. Wer noch nicht zu viele Semester auf dem Buckel hat, kann auch einen anderen Weg wählen: Das 13 500-Mitarbeiter-Unternehmen bietet auch eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann an.

Auch in der Zeitarbeit können Abbrecher unterkommen. "Es gibt immer wieder passende Angebote", sagt Randstad-Sprecherin Petra Timm. Wie andere Unternehmen sucht Randstad nicht nach Abbrechern, sondern nach bestimmten Qualifikationen. Wer die mitbringt, hat Chancen auf einen Job. Der Einstieg in der Zeitarbeit bietet zudem noch eine Besonderheit: "Viele Chefs kennen lernen - und sich den besten aussuchen", sagt Adecco-Sprecherin Knecht: Wer in der Zeitarbeit tätig ist, wird bei wechselnden Arbeitgebern eingesetzt. Nicht selten machen diese dann Übernahme-Angebote an bewährte Zeitarbeitnehmer.

Punkten können Einsteiger dort, wo überfachliche Qualifikationen verlangt sind. Wer kontaktfreudig und kommunikationsstark ist, kann das als Kapital auf dem Arbeitsmarkt einsetzen: "Wir achten auf die Softskills", berichtet Heike Marqua von der Deutsche Ärzte Finanz, einer Tochtergesellschaft des Kölner Axa-Konzerns, über ihre Erfahrungen mit Studienabbrechern. Die Personalmanagerin sucht nach Kandidaten, die selbstbewusst und überzeugend sind und den professionellen Auftritt beherrschen - überdies ist ein betriebswirtschaftlicher Hintergrund hilfreich. Denn: Die Einsteiger sollen Ärzte und Mitarbeiter in Heilberufen beim Kauf von Finanzprodukten beraten. Hierfür bietet die Deutsche Ärzte Finanz den Berufsweg als Vertriebsmitarbeiter an. Einsteiger bekommen den Status als freie Handelsvertreter.

Der Weg zum Job führt über gekonntes Selbst-Marketing. Wichtige Regel im Kontakt mit dem Unternehmen: Die Zeit an der Universität sollte nicht unter den Tisch gekehrt werden. Denn: "Das findet jeder Personalmanager sowieso raus", beschreibt Christine Öttl ihre Erfahrung. Öttl ist Mitinhaberin des Coaching-Dienstleisters Objektiv und Autorin des Buches "Studienabbruch - so geht es weiter" (MVG-Verlag, 200 S., 15 Euro, Bezug nur über [objektiv@selbstmarketing.de](mailto:objektiv@selbstmarketing.de)). "Machen Sie eine positive Geschichte daraus", rät sie den Abbrechern: Auch in drei Semestern Sozialwissenschaft kann man etwas lernen, das dem zukünftigen Arbeitgeber nützlich ist. Hilfreich sei zudem, seine gesamten Erfahrungen aktiv anzubieten und sich von einem unvollständigen Studium nicht stigmatisieren zu lassen.

Artikel erschienen am Sa, 19. Juni 2004